Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen

Herausgeber: Emanzipation

Band: 1 (1975)

Heft: 1

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

D 2054
1975-77

Emanzipation

Januar 1975 — Zeitung der POCH-Frauengruppe — Nummer 1 -.80

SCHWEIZERISCHES SOZIAL ARCHIV Zürich

Die bürgerlichen schweizerischen Frauenorganisationen schicken sich an, das Jahr der Frau unter dem Motto 'Partnerschaft' feierlich zu begehen.

Wir organisieren uns !

Weshalb haben wir nicht autonome Frauengruppen gegründet? Warum arbeiten wir im Rahmen der POCH? Welche Ziele haben wir? Hierzu einige Überlegungen:

Diskriminierung der Frau im Kapitalismus

Die historische Entwicklung zur Klassengesellschaft durch die Entstehung des Privateigentums an den Produktionsmitteln - und die darauf begründete Teilung in ausbeutende und ausgebeutete Klassen - setzte auch Männer und Frauen in einen Gegensatz zueinander: den Mann als Unterdrücker, die Frau als Unterdrückte. Die Diskriminierung der Frau in der höchstentwickelten Klassengesellschaft, im Kapitalismus, hat deshalb zwei Aspekte: einerseits ist sie geschlechtsbezogen und betrifft alle Frauen, andererseits wird sie je nach Klassenzugehörigkeit der Frau verschärft oder durch Privilegien gemildert. Sie kann in ihren Auswirkungen daher sehr verschieden sein. Entsprechend der Unterdrückung und Ausbeutung der Arbeiterklasse in der kapitalistischen Gesellschaft ist auch die Diskriminierung der Frau aus der Arbeiterklasse am schärfsten.

als Hausfrau ...

Allgemein kommt die untergeordnete Stellung der Frau in ihrer Beschränkung auf "Haus und Herd" zum Ausdruck (die bürgerliche Ideologie beschönigt dies und redet von "natürlicher Bestimmung"). Die unbezahlte Arbeit, die sie als Hausfrau leistet, ist gleichbedeutend mit dem Ausschluss der Frau aus der gesellschaftlichen Produktionssphäre, aus dem wirtschaftlichen Produktionsprozess. Sie wird auf den isolierten Privatbereich der Familie eingeschränkt, wo sie für die gesellschaftliche Reproduktion der Arbeitskraft zu sorgen hat.

als werktätige Frau...

Was die werktätige Frau betrifft: ihre Diskriminierung zeigt sich vor allem in der doppelten Ausnützung ihrer Arbeitskraft.
Als Arbeiterin oder Angestellte muss sie ihre Arbeitskraft bis zu 40% billiger verkaufen als der Mann. Ihre beruflichen Aufstiegsmöglichkeiten sind beschränkt, ihr Arbeitsplatz ist noch weniger gesichert als derjenige des Mannes. Die Frauen bilden in der kapitalistischen Wirtschaft eine besondere "Reservearmee", die man je nach den Bedürfnissen des Kapitals rekrutiert und wieder entlässt. Da der Organisationsgrad der werktätigen Frauen gering ist, braucht das Kapital bei solchem Manövrieren keine allzu grossen sozialen Spannungen zu befürchten.
Ihre zweite Aufgabe als Hausfrau und Mutter zwingt die werktätige Frau täglich zu beschwerlicher Mehrarbeit, welche sie praktisch jeder Möglichkeit zu Weiterbildung und Weiterentwicklung ihrer Fähigkeiten beraubt.

Forts. S. 4

"Partnerschaft" ?

"Partnerschaft" - im Interesse des Kapitals

Wenn der Frau heute "Partnerschaft" gepredigt wird, ist das kein Zufall. Die Frau wird je länger je mehr im Produktionsprozess benötigt, und dies - im Kapitalismus - auf eine besondere Art: Die Wirtschaft ist daran interessiert, über ein Heer von disponiblen Arbeitskräften zu verfügen, das jederzeit für "Jedermannsarbeiten", also für unqualifizierte Arbeiten, einsetzbar ist, aber auch jederzeit wieder entlassen werden kann. Ein sehr grosser Teil der Frauen wird deshalb durch Teilzeitarbeit in den Produktionsprozess einbezogen (vgl. Held/Levy, Untersuchung über die Stellung der Frau in der Schweiz). Dadurch wird die Frauenarbeit ideologisch zum Nebenverdienst abgewertet. Teilzeitarbeit bedeutet aber für die meisten Frauen

- Arbeit ohne soziale Sicherheit (meist keine Lohnauszahlung bei Krankheit, kein Kündigungsschutz, kein bezahlter Mutterschaftsurlaub)
- keine Möglichkeit zur weiteren Qualifikation
- intensivere Leistung je Zeiteinheit als bei Ganztagsbeschäftigung, d.h. hoher Ausbeutungsgrad.

Der verschärfte Angriff auf die Lebenshaltung der arbeitenden Bevölkerung (er geht dank der jahrzehntelangen Politik der "Sozialpartnerschaft" relativ leicht über die Bühne) zwingt viele Frauen, ganz oder teilweise für den Lebensunterhalt der Familie aufzukommen. Die ständige Erhöhung der indirekten Steuern (Gebühren, Taxen etc.), Sparmassnahmen bei den Sozialversicherungen (AHV), treffen die Familien der Werktätigen in aller Brutalität.

Kein Unternehmer und kein kapitalistischer Staat stellt aber freiwillig der Frau Einrichtungen zur Verfügung, die sie von ihrer Hausarbeit entlasten.
Die Probleme, die sich aus dem Einbezug der Frau in den Produktionsprozess ergeben sind gesellschaftliche. Ihre Lösung wird aber gerade durch das neue Leitbild "Partnerschaft" in den privaten Bereich abgeschoben.

"Partnerschaft"? - so nicht!

Im Klartext heisst also "Partnerschaft"für die werktätige Frau:
Du sollst dich mit deinem Partner selber arrangieren, die Schwierigkeiten, die sich aus der Doppelbelastung Beruf/Haushalt ergeben, zuhause lösen. Wenn du dabei versagst, so ist das dein Problem, deine Schwäche. Wir jedenfalls brauchen zur Zeit deine Arbeitskraft. Wenn du trotzdem eine gute "Partnerin" bleibst, wirst du uns wohl auch keine besonderen Schwierigkeiten machen, wenn wir dich bei Bedarf wieder nach Hause schicken, denn als "Partnerin" hast du ja deine "natürliche Bestimmung: Hausfrau/Mutter" nicht vergessen!

Echte Partnerschaft

Wirkliche Partnerschaft kann nur heissen: Gemeinsamer Kampf der Frauen und Männer für die gemeinsamen Interessen der Werktätigen! ■

Inhaltsverzeichnis

Wir organisieren uns S. 1
"Partnerschaft"? S. 1
Die Situation der ausländischen Frau in der Schweiz: Beiträge einer italienischen und einer spanischen Genossin S. 2
POCH-Inform S. 3
Für die Freigabe der Abtreibung S. 3
Die Frauenfrage in der Revolution: Erfahrungen in Kuba S. 4
Die Frau im Befreiungskampf der Frelimo S. 5
Wer sind die Progressiven Frauen? S. 6

Eine neue Frauen-Zeitung

"Emanzipation" ist die Zeitung der POCH-Frauengruppe - sie liegt hier in ihrer ersten Nummer vor.
Die POCH-Frauengruppen kämpfen überall gegen die klassenspezifische und geschlechtsbezogene Unterdrückung der Frauen. Das heisst:
- gegen ihre Ausbeutung am Arbeitsplatz
- gegen ihre Isolierung im Privathaushalt
- gegen ihre rechtliche Diskriminierung
- gegen ihre Bevormundung in der Ehe
- gegen ihre Benachteiligung in der Bildung

für ihre vollständige Emanzipation

Die POCH-Frauengruppen kämpfen sowohl für die Befriedigung besonderer Bedürfnisse der werktätigen Frauen und Mütter, als auch für eine grundlegende Veränderung der auf Ausbeutung beruhenden Gesellschaft.
"Emanzipation" zeigt, auf welche Art Frauen sich gegen ihre Unterdrückung wehren können.
"Emanzipation" geht auf die wichtigsten Auseinandersetzungen um die Befreiung der Frauen ein.
"Emanzipation" will einen Beitrag leisten zu den Diskussionen innerhalb der internationalen Frauenbewegung.